

Preisgekröntes Werk.

[20889.]

**Karl Weise's Familienleben
in Dichtungen.**

22 Bogen. Elegante Miniatur-Ausgabe mit sinnreicher Deckelverzierung und Goldschnitt.

1 # 15 N^g ord. mit 1/4, baar 33 1/3 %.

12 Exemplare baar mit 40 %.

Nachdem obiges Werk nunmehr vollständig erschienen, offerire ich dasselbe in ansprechendem eleganten Einbände, in welcher Gestalt es sich zu einem Festgeschenk vortrefflich eignet.

Der Name und Dichterruf Karl Weise's, des deutschen Arbeiters (Drehstlermeisters zu Freienwalde a. D.), ist bereits in alle Volksschichten unseres deutschen Vaterlandes gedrungen. Was sein Buch dem Volke ist und bleiben wird, darüber hat sich die gesammte deutsche Presse auf das rühmlichste ausgesprochen. Wollte ich die Recensionen sämtlich und unverkürzt wiedergeben, es würde einen besondern Band erfordern; mögen daher die nachstehenden kleinen Auszüge genügen. Doch nicht nur die deutsche Presse ist's, die diesem seltenen Manne der Werkstatt ihre Liebe und Bewunderung zollt, auch die Schiller-Stiftung hat sein Wirken durch eine Ehrengabe ausgezeichnet, und der Kreis seiner Freunde erstreckt sich nun bereits bis in die höchsten Schichten des Volks.

Wenn ich Sie um gef. thätige Verwendung für „Weise's Familienleben“ ersuche und Ihre besondere Theilnahme für das ausgezeichnete Buch in Anspruch nehme, so geschieht es in der festen Ueberzeugung, daß Sie nicht allein ein gutes Werk fördern helfen, sondern auch in geschäftlicher Beziehung erfreuliche Ernte halten werden. Ich versende nichts unverlangt und bitte zu wählen; auch stehen Subscriptionlisten zu Diensten.

Für Ankündigungen ic. wird gesorgt.

Hochachtungsvoll
Theobald Grieben in Berlin.

Urtheile der Presse.

„...Karl Weise, der zu Freienwalde a. D. als Drehstlermeister lebt und sich bemüht, eine starke Familie mit seiner Hände Arbeit ehrlich durchzubringen, ist erst in reiferen Lebensjahren auf Anregung wohlwollender Freunde mit den Erzeugnissen seiner von früh an fruchtbareren Muse ans Licht der Doffentlichkeit getreten. Verdienten Beifall fand seine 1859 erschienene „Braut des Handwerkers“, eine größere Dichtung, in der er mit rührender Naturwahrheit den Hochzeitstag eines armen Paares beschreibt; Kenner bezeichneten Weise als den märkischen Burns. Der „Braut“ reiht sich die oben genannte Sammlung von Gedichten, die des Selungenen viel enthält, würdig an; die „goldene Hochzeit“ und das „Zaubertöpfchen“ dürften den Preis verdienen, auch die zur Verherrlichung der reizenden Naturumgebung Freienwaldes — der sogenannten Märkischen Schweiz — verfaßten Lieder sind ganz reizend. Es wäre zu wünschen, daß für den in kümmerlichen Verhältnissen lebenden Dichter rechtzeitig etwas ge-

schähe — etwa von Seiten der Schiller-Stiftung — um seiner hohen Begabung Gelegenheit zu weiterer Entfaltung zu geben. Sonst dürfte dereinst die Klage Anwendung finden, der Fr. Hoffmann in einem ähnlichen Falle Ausdruck gab:

„Des Dichters Loos war bitter Noth,
Sein stummer Schmerz ermahnte euch vergebens.“

So lang' er lebte, war er für euch todt,
Doch nun er todt, freut ihr euch seines Lebens...“

(Literarisches Centralblatt.)

„...Wahrlich, der deutsche Arbeiterstand kann stolz darauf sein, daß einer der besten Dichter der Gegenwart ihm angehört, denn das Herrliche in den Weise'schen Liedern ist, daß er die Alltäglichkeit verklärt; dabei spricht er durchaus nicht im Ton eines griechisch-grämlichen Moralpredigers, behüte, denn noch schimmern die Augen in Thränen, die uns das Ergreifende seiner Gefänge entlockt, als er, den Schalk im Nacken, uns auch schon wieder zur herzlichsten Lachlust hinreißt. Weise's „Familienleben“ ist ein Schatz, der in keinem Hause unseres Vaterlandes fehlen sollte...“

(Spener'sche Zeitung.)

„...In Karl Weise sehen wir das herrliche Bild des Hans Sachs wieder vor uns. Im modernen Gewande gibt er uns neue ergreifende Volkslieder, ohne aus den alten geschöpft zu haben; jeder Gebildete wird sich daraus erquicken, aber den Frauen des deutschen Handwerkerstandes möchten wir die Anschaffung desselben besonders ans Herz legen...“

(Stettiner Zeitung.)

„...Karl Weise erheben seine Lieder durch ihre Schönheit und Klarheit des Versbaues, durch die Tiefe des Gedankens und die Reinheit der Sprache zu der Höhe eines vollendeten deutschen Sängers. Dennoch bleibt er meistens in der Sphäre seines Naturlebens, und wie er sich hier zu dem Erhabenen hinauf zu schwingen weiß, bezeugen viele seiner Dichtungen; eine der schönsten und sinnreichsten ist der „Nachruf an H. Heine“...“

(Publicist.)

„...Karl Weise gibt statt hohlen Schellenklangs kräftige mannhafte Lieder; es weht aus ihnen wie Waldaroma aus Eichenwipfeln. Wer an unsern Worten zweifelt, der lese die schöne Romanze „Postmeisters Töchterlein“, die herrliche deutsche Gattin des Erzherzogs Johann, dann die kernigen Balladen „Vater Jahn“ und „Ritter Uchtenhagen“, vom „alten Dessauer“ u. a. m. Aber noch schöner und inniger sind die dem Titel entsprechenden längeren Gedichte: „Die Braut“, „Die Wäschlade“ und „Das Weib“...“

(Trautwein v. Belle im Magazin für Literatur des Auslandes.)

„...In Freienwalde a. D. lebt seit Jahren, im stillen bürgerlichen Fleiße schaffend, Karl Weise, ein echter Dichter des Volks, der am Schlusse seines neuesten Werkes aber doch singen konnte:

„Treu blieb die Hand dem Meißel, treu!“
Denn nur in Ruhestunden hat er gesungen: „Seiner Henriette, der treuen Gattin, der liebenden Mutter“; gesungen von der Braut, dem Weibe, der Wäschlade, dem Spinnrad, der Kindheit, Mägdeleins Heimweh, dem Greise, vom Sonntagsmorgen, vom Landleben, von Heimath und Herberge, vom Krankenbette, vom begrabenen Freunde, von der entschlafenen Mutter, aber auch ebenso innig von den Männern und Dichtern des deutschen Volkes.

„Sehe vom Häuslichen aus und verbreite Dich, so gut Du kannst, über die Welt“
wird in ihm zur innigsten Wahrheit...“
(Berthold Auerbach in den Deutschen Blättern.)

[20890.] Soeben ist erschienen:

Museum Heineanum.

Verzeichniss

der

ornithologischen Sammlung

des Oberamtmann

Ferdinand Heine

auf Gut St. Burchardi vor Halberstadt.

Mit kritischen Anmerkungen und Beschreibung fast sämtlicher bekannten Arten systematisch bearbeitet

von

Dr. Jean Cabanis,

erstem Custos der königl. zoologischen Sammlung in Berlin,

und

Ferdinand Heine,

Stud. philos.

IV. Theil,

die Klettervögel

enthaltend.

Heft 2.: Spechte.

3 # ord., 2 # 7 1/2 S^g netto.

Halberstadt, 20. Sept. 1864.

Frantz'sche Buchhandlung.

(Gustav Loose.)

Zur Verschreibung wolle man sich gef. des Wahlzettels bedienen.

[20891.] Im Verlage von **Wiegandt & Grieben** in Berlin ist soeben erschienen und denjenigen Handlungen, welche Nova verlangt haben, zugesandt:

Das höhere Schulwesen in Preussen.

Historisch-statistische Darstellung, im Auftrage des Ministers der geistlichen, Unterrichts- etc. Angelegenheiten herausgegeben von

Dr. L. Wiese,

Geh. Ober-Regierungs- und vortragendem Rath im K. Ministerium der geistl., Unterrichts- etc. Angelegenheiten etc.

Mit einer Uebersichtskarte, die Vertheilung der höheren Schulen in Preussen darstellend.

47 1/2 Bogen in Lexikon-Format.

Preis 4 # 10 S^g ord.

Wichtig für die Directoren und Lehrer an Gymnasien, Progymnasien, Lyceen, Realschulen, höheren Bürgerschulen ic., für Civil- und Militär-Behörden: Akademien, Bibliotheken, Cassen, Prüfungs-Commissionen, Bau-Commissionen, Consistorien, Erziehungs- und Fortbildungs-Institute, Magistrate, Musik-Institute, Schul-Collegien, Schul-Deputationen, Seminare, Stiftungen, Turn-Vereine ic., sowie für die preuß. Abgeordneten und sämtliche für das preussische Schulwesen sich interessirende Privatpersonen, Gesellschaften und Institute.